



Sie können uns helfen und mitwirken, indem sie uns weiterhin unterstützen und im Hintergrund für uns da sind, wenn wir um Spenden bitten, um Patenschaften, um Sachspenden, um zweckbezogene Spenden.

Bauliche Projekte haben wir weiter zurückgefahren, aber wir dürfen auch nicht stillstehen, sonst bröckelt uns das Tierheim nach und nach weg. Deshalb haben wir ein paar wenige kleinere Projekte in der Planung und Durchführung. Endlich haben wir vor den Hundeausläufen Eingangsschleusen, um sicher dort hinein- und hinauszugelangen.



Da und dort muss etwas renoviert werden und dieses Jahr möchten wir für die Kleintiere etwas tun. Der kleine dunkle und schäbige Anbau, in dem bislang die Nager untergebracht waren, soll abgerissen und neu gebaut werden. Er soll etwas größer, trocken, wärmer und heller werden, mit geräumigen, flexibel einteilbaren Gehegen versehen sein, so dass wir auch einer größeren Anzahl von Kleintieren, zum Beispiel aus Fortnahmen wegen schlechter Haltung, gerecht werden können. Auch das ehemalige Kleintieraußengehege muss abgerissen und neu gebaut werden, weil es inzwischen völlig marode ist. In diesem Gehege werden je nach Bedarf unterschiedliche Tiere untergebracht. Vom Huhn über Waschbärbabies bis hin zu Ziegen und Schweinen haben dort schon viele Tiere ein vorübergehendes Zuhause gefunden.



Wir benötigen solcherart Behausungen, um in Notfällen einsatzbereit zu sein. Für den echten, brenzligen Tierschutz, der keine Planungen von langer Hand zulässt, sondern agiert, wenn der Anruf vom Veterinäramt kommt: „Hallo! Wir haben eine Fortnahme“. Es müssen zum Beispiel fünf Schafe, zwanzig Kaninchen, zehn Katzen und vier Hunde ihrem Halter entzogen werden, weil einige andere schon verhungert sind, die Tiere müssen sofort ins Tierheim. Dafür sind wir mitunter da und diese Aufgabe wollen wir erfüllen können.

Ich bin mir sicher, dass dies weiterhin möglich ist, auch wenn uns Corona noch einige Zeit beeinträchtigen wird, indem es all unsere schönen Feste und Aktivitäten ausfallen lässt, indem es uns hemmt bei der Aufnahme von Auslandshunden, weil Sie hinter uns stehen und den Tierheimtieren die Pfote halten.



So wie wir unserer kleinen Maskottchenhündin Schnecke all die Jahre alles gegeben haben, was sie benötigte, und sie uns mit ihrer wunderbaren Art jeden Tag neuen Mut gab, so gibt es uns Mut und Kraft, wenn wir wissen, dass Sie da sind. Still und leise, helfend, fürsprechend und unterstützend.

Danke, dass Sie das tun und dafür sorgen, dass wir diese Arbeit leisten können!

Auch wenn unser Sonnenschein nun nicht mehr lebendig ist, werden wir alles in seinem Sinne weiterführen und denen, die unseren Weg kreuzen, die Hilfe geben, die sie brauchen.

Wir alle vom Tierheim-Team wünschen Ihnen frohe Pfingsten!

Bleiben Sie gesund und tapfer, gemeinsam werden wir diese merkwürdige, schwierige Zeit überstehen!

*Ihre Corina Wink und das Tierheim-Team*



Tierschutz Kinzig-Main e.V. / Tierheim Gelnhäusen  
Am Galgenfeld 37  
Tel.: 06051 / 25 50  
webmaster@tierheim-gelnhäusen.de

VR Bank Main Kinzig eG BIC: GENODEFILSR  
IBAN: DE73 5066 1639 0003 6630 27

[www.tierheim-gelnhäusen.org](http://www.tierheim-gelnhäusen.org)



Tierschutz Kinzig-Main e.V.  
Tierheim Gelnhäusen

created by: www.ipunkt-kreativ.de - Druck: www.druckerei-becker.eu

*„Die Zeit heilt keine Wunden ...!“*

**Rundbrief Sommer 2021**

Nun beginnt die "Katzenzeit". Innerhalb von zwei Wochen haben sich die Katzenräume gefüllt mit Tieren, die irgendwann unerwünscht waren, mit tragenden Katzenmüttern, mit Katzenfamilien, die entstanden sind, weil die Besitzer nicht daran dachten, dass die Tierchen sich vermehren.

#### Die Ruhe vor dem Sturm

Die ersten Corona-Hunde sind eingetroffen, unüberlegt angeschaffte Hunde, im pubertären Alter. Aufmüpfig und unerzogen überfordern sie die unerfahrenen Besitzer. Das Tierheim soll es richten. Wir befinden uns noch in einer Ruhe vor dem Sturm und langsam bewegt sich die Luft, die schon dünner geworden ist. Für uns gilt das in finanzieller Hinsicht und für die Tierhalter insofern, als sie nicht ernst genommen haben, dass ein Tier viel Arbeit macht und man dafür auch etwas leisten muss.

Wir Tierheime werden gebraucht, demnächst mehr denn je. Umso wichtiger ist es, dass wir diese jetzige problematische Zeit überleben, um dann die große Abgabewelle insbesondere von Hunden und Katzen zu bewältigen. Wir wollen auffangen, was geht und all diesen Tieren dann die zweite Chance geben, die sie verdienen.







### *Liebes Vereinsmitglied und lieber Tierfreund/in!*

Dieses Jahr mussten wir ohne unsere Schnecke, unserem Maskottchen, das elf Jahre im Tierheim lebte, beginnen. Schnecke war bekannter als ein bunter Hund. Um jemandem zu erklären, welches Tierheim unseres ist, brauchte man nur zu sagen: das mit der Schnecke, und alle Leute weit und breit wussten, welches gemeint war.

Wie es dem Heim und den Menschen darin so ergeht ohne Schnecke, davon möchte ich gerne erzählen.

Jedesmal wenn ich aus dem Büro des Tierheims in den Hof gehe, komme ich an diesem Regal vorbei. Flyer, Visitenkarten, dies und das liegen dort und warten auf Interessenten, die ein wenig schmökern möchten. Zwischen all den Papieren liegt unscheinbar und zufällig das Frühjahrsrundschreiben des Tierheims vom letzten Jahr. Eines der Themen darin war der Beginn der Corona-Pandemie mit dem ersten Lockdown. Ein Foto, das dieses Ereignis besonders gut symbolisierte, war eines von unserer kleinen Hundepersönlichkeit Schnecke, die ihr Leben im Tierheim im Rollstuhl verbrachte. Auf dem Bild ist der Hof zu sehen und inmitten dessen steht Schnecke ganz einsam und allein. Sie wirkt fassungslos und traurig, dass das Tierheim so leer und der übliche Besucherstrom erloschen ist. In Ihren Augen fehlte wohl die Seele und das, was das Tierheim ausmachte, die Menschen, die Betriebsamkeit, die Offenheit.

Damals ahnte niemand, dass dies ein so besonderes Bild werden würde. Denn es zeigt das, was auf mich wirkt, wenn ich heute in den Hof hineingehe. Auch wenn der Hof inzwischen wiederbelebt ist, ist er anders geworden. Alles dort ist anders geworden, denn ein kleiner Körper mit vier Pfoten und einem Rollstühlchen fehlt. Schnecke ist gestorben am 27.12.2020.

Sie war alt geworden und auch krank und schließlich mussten wir sie gehen lassen. Eine wunderschöne Trauerfeier wurde im Tierheim zu ihren Ehren abgehalten. Wir fanden eine zentrale Stelle für ihre Graburne. Es war kein Leichtes, sie in den Tod zu begleiten. Der Abschied war traurig.

Doch erst langsam wird uns bewusst, wie sehr ihre liebe Seele, ihr Auftreten, das einem stets ein Lächeln ins Herz zauberte, fehlt.

Es ist noch gar nicht so lange her, dass ich das erste Mal ganz bewusst dieses Bild im Regal wahrgenommen habe und mich eine tiefe Sehnsucht ergriff nach dem Sonnenschein des Tierheimes, nach der Unbeschwertheit, die durch ihre Anwesenheit verkörpert wurde.



Die Zeit heilt keine Wunden, aus Wunden werden Narben. Alles, was ich fühle, ist das Gegenteil von Glück. So singt Nino de Angelo in einem seiner Lieder. Wie Recht er doch hat. Was genau er damit meint, fühle ich jetzt jedes Mal, wenn ich aus dem Büro in den Hof ohne Schnecke trete.

Jeder Verlust ist schwer, doch mancher wiegt besonders. Wie schwer, weiß man erst, wenn er eingetroffen ist. Dann reiht er sich ein in die erste, zweite oder dritte Reihe. Wir alle haben Verluste zu verkraften. Ich finde, das Schlimmste daran ist die Sehnsucht, die einen irgendwann heimsucht. Wie aus dem nichts gekommen, klopft sie plötzlich an und platzt mit voller Kraft in den Moment hinein. Schneckes Tod hat uns alle sehr getroffen.



Mitunter sind wir zu dem geworden, was wir sind, weil uns diese kleine rumänische Hündin geholfen hat, dem Tierheim ein Gesicht zu geben. Wir werden sie nie vergessen und immer vermissen.

#### **So begann das Jahr 2021.**

Auch dieses Jahr ist geprägt von der Corona-Pandemie, die alle Bürger in Atem hält und gleichzeitig stillstehen lässt. Manche Vorgänge im Tierheim sind stark davon beeinträchtigt, andere laufen ganz normal weiter. So hat sich der Betrieb während der Öffnungszeiten eingependelt, eine „Corona-Normalität“ hat sich entwickelt. Das Tierheim ist weiterhin geöffnet, Besucher können unter bestimmten Hygienemaßnahmen das Tierheim betreten. Die Mitarbeiter schützen sich durch Masken, Desinfektionsmittel und nun auch Impfungen. Dennoch ist einiges anders. So haben wir keine PraktikantInnen mehr, keine Menschen, die Sozial-/Arbeitsstunden ableisten, keine neuen HelferInnen und GassigängerInnen. Weil wir gefährdet sind wie alle anderen Menschen auch, versuchten wir, die Anzahl der Tiere etwas zu verringern. Dies gelingt durch weniger Aufnahme von Auslandstieren. In den letzten Monaten wurden viele Hunde vermittelt, die schon mehrere Jahre im Tierheim lebten, und so hat sich der Tierbestand reduziert. Kommen Mitarbeiter in Quarantäne oder erkranken, muss ein kleiner Stab an Angestellten den Betrieb aufrechterhalten, und dies können wir nur durch weniger Tiere gewährleisten.

#### **Seit Homeoffice viele Interessenten**

Wir möchten nicht auf den Zug des Tierhandels aufspringen, denn momentan gibt es unzählige Interessenten. Darunter befinden sich viele, die nur kurzfristig gewährleisten können, für ein angeschafftes Tier da zu sein. Homeoffice macht es möglich, dass viel mehr Menschen als noch vor einiger Zeit, sich ein Tier anschaffen wollen. Wir müssen die Anfragen extrem aussieben und auch bewältigen. Hunderte E-Mails und telefonische Anfragen, ob wir nicht ein nettes, niedliches Tier haben, brechen jede Woche über uns herein. Die Büroarbeit hat sich vermehrt, vor allem die Arbeit am Computer und in der Beratung. Weniger Tiere aufnehmen, bedeutet jedoch auch weniger Einnahmen, weniger Besucher bedeutet weniger Spenden. Ein Jahr haben wir das alles gut durchhalten können, doch so langsam geht es ans Eingemachte, wenn nicht bald wieder Normalität einkehrt.

Inzwischen steigt die Anzahl der einheimischen Abgabe von Tieren wieder an. Tiere aus Zwangsräumungen, Tiere von Menschen, die erkranken, Tiere aus schlechter Haltung, das sind die Zugänge. Diese Tiere sind zumeist gesundheitlich angeschlagen und benötigen oft aufwendige Behandlungen.



Nicht nur in Deutschland ist die Anzahl an Tierkäufern gewachsen, auch im Ausland. So werden tagtäglich unzählige Hundetransporte durch Deutschland gekarrt, in den Fahrzeugen bis zu 100 Hunde, zusammengepfercht und für den Handel bestimmt. Tierschutztiere, aber auch Hunde von Züchtern für mehrere tausend Euro werden unter unwürdigen Bedingungen tausende Kilometer durch die Gegend gefahren. So mussten wir kürzlich zehn Hunde aus einem solchen Transport aufnehmen. Am Ostersonntag rückte das Team aus, um die Hunde, die aus einem Transport von Rumänien nach Großbritannien stammten, und behördlich sichergestellt wurden, abzuholen. Vierzig Hunde waren es insgesamt, die dem nicht tierschutzkonformen Transport angehörten und auf mehrere Tierheime verteilt wurden. Nach drei Wochen wurden die Hunde zur Notveräußerung freigegeben, was bedeutet, dass wir sie vermitteln dürfen. Darunter befinden sich Hunde mit alten Knochenbrüchen, alten Wunden und unterschiedlichen Krankheiten, die weiter versorgt und behandelt werden müssen. Diese Ausgaben zahlt kein Amt mehr. Diese Kosten muss das Tierheim selbst tragen. Tierschutz kostet sehr viel Geld, aber Tierschutz ist auch Tier-Schutz und so müssen wir mitwirken, wenn es sich um Hilfesuche von anderen Behörden und anderen Tierschützern handelt.

Wenn Sie dieses Rundschreiben in den Händen halten, werden die zehn Hunde aus dieser behördlichen Fortnahme wahrscheinlich fast alle vermittelt sein und neue Tierschutzfelle im Tierheim beherbergt, derer wir uns angenommen haben, weil wir mussten, oder weil es der Tierschutzgedanke nötig macht. Wir möchten diese Arbeit weiterhin so durchführen und hoffen dafür auf Ihre Unterstützung.